

Besondere Ehre für einen Schiedsrichter

GA-SERIE TuRa-Spielleiter Martin Brandt ist Preisträger bei der neuen DFB-Aktion „Danke, Schiri“

Der General-Anzeiger stellt jeden Donnerstag einen Sportler der Woche vor. Dieser kann ein besonders erfolgreicher Athlet sein, aber auch ein Trainer oder Betreuer, der wertvolle Arbeit leistet.

VON HANS DAMM

WESTRHAUDERFEHN - „Danke, Schiri!“ Diese Worte hört man nicht allzu oft auf den Sportplätzen, auf denen Woche für Woche Schiedsrichter dafür sorgen, dass ungefähr 78 000 Begegnungen bundesweit nach den geltenden Regeln ausgetragen werden können. Um die Leistung der Unparteiischen zu würdigen, entwickelte die DFB-Schiedsrichter-Kommission unter Leitung von Wolfgang Mierswa und Lutz Wagner die Aktion „Danke Schiri“. Erstmals werden in jedem Landesverband Spielleiter geehrt. Die Auszeichnung in der Kategorie der 20- bis 45-jährigen Spielleiter erhält Martin Brandt von TuRa 07 Westrhuderfehn. Geehrt wird der 23-Jährige am 26. November im Rahmen einer Feierstunde in Hannover.

Dort werden noch zwei weitere Unparteiische ausgezeichnet. Die 19-jährige Hanna Silvia Klinkhart (Twixlum) ist die Preisträgerin in der Kategorie „Schiedsrichterinnen“, und Andreas Robben vom SV Handorf-Langenberg (Kreis Vechta) wird als bester „Oldie“ ausgezeichnet.

Bezirkligaschiedsrichter Martin Brandt hat seit 2003 mehr als 500 Spiele gepfiffen.



Martin Brandt pfeift rund 100 Spiele im Jahr. BILD: DAMM



Martin Brandt (rechts) trifft gelegentlich auch auf die Größen aus der Fußballszene. So lernte er bei einem Lehrgang in Barsinghausen den Wolfsburger Bundesliga-Trainer Felix Magath kennen. Mit auf dem Bild ist auch Nils Wilken vom SV Holthland (links).

BILD: PRIVAT

Er beeindruckt durch seine stete Einsatzbereitschaft. „Ihn kann man Tag und Nacht anrufen“, lobt ihn Ansetzer Bernd Garen (Emden). Und Helmuth Venekamp, Schiri-Chef im Landkreis Leer, fügt hinzu: „Martin kümmert sich intensiv um die Werbung von Jungschiedsrichtern.“

In den vergangenen Jahren stand Martin Brandt mehrfach in der Woche auf dem Platz. „2007 fing es an, richtig extensiv zu werden“, erinnerte sich der gelernte Verwaltungsfachangestellte, der es in der Saison 08/09 auf 98 Einsätze brachte und in dieser Serie die 100-Spiele-Marke überschreiten möchte.

Angefangen hat Brandt einst als Torwart in der Jugendabteilung von TuRa 07. „Wegen eines inzwischen behobenen Hüftschadens konnte ich nur im Tor spielen. So bin ich Schiedsrichter geworden. Es ist ein tolles Hobby“, sagt er 23-Jährige. „Ohne die Unterstützung

meines Vaters hätte ich das aber nicht geschafft. Er hat mich überall hingefahren und aufgemuntert, wenn es einmal Rückschläge gab.“

Martin Brandt kümmert sich besonders um die jungen Schiedsrichter. Deshalb wählt er als Assistenten oft Schiris, die gerade erst die Prüfung abgelegt haben. „Fuchsig werde ich, wenn einige Kreisligaspieler versuchen, die Unerfahrenheit der Jungs auszunutzen oder sie anzumachen. Dann gibt es auch schon mal die Rote Karte“, sagt Brandt.

Er versucht gelassen zu bleiben, wenn es Kritik an seiner Leistung gibt – so wie kürzlich von Warsingsfehns Trainer Sascha Kieslich. Der behauptete nach der 0:1-Niederlage gegen Hollen und ei-

ner Roten Karte wegen Beleidigung des Assistenten für seinen Spieler Markus Janssen im strömenden Regen: „Noch schlechter als das Wetter war der Schiedsrichter.“

„Die Sichtweise der Offiziellen ist nicht immer die unsere“, sagt Brandt, der sich natürlich über lobende Worte mehr freut. Die gab es bereits eine Woche später durch Holtlands Fußballobmann Kalle Groß: „Der

Schiedsrichter war der Beste Mann auf dem Platz.“

Aber überwiegend machte er positive Erfahrungen. Beindruckt hat ihn unter anderem Ralf Backhaus vom TuS Middels. „Der lebt mit seinen 44 Jahren immer noch Fußball und ist auch ein guter Ansprechpartner, wenn seine

Mitspieler mal nicht in der Spur sind.“

Ein besonderes Erlebnis verbindet ihn mit Herman Oosting von Sparta Werlte. „Der wettete auf Holländisch und ich habe ihn in seiner Heimatsprache beruhigt, seitdem sind wir die besten Kumpels“, schmunzelt Brandt, dessen Mutter Alexandra Niederländerin ist.

Gern erinnert er sich auch an das Stadtderby zwischen Hansa Friesoythe und dem SV Altenoythe am ersten Spieltag der laufenden Saison: Zunächst hatte Friesoythes Co-Trainer Maik Stölzenberger seiner Freundin vor 1000 Zuschauern einen – natürlich angenommenen – Heiratsantrag gemacht, dann wollte Trainer Bernd Meyer sich nicht beruhigen, nachdem er vergeblich einen Strafstoß gefordert hatte. „Ich habe ihn dann gefragt, ob er wirklich vor so großer Kulisse auf die Tribüne geschickt werden will. Wollte er nicht – und das Spiel endete friedlich 0:0.“

